

## Offener Brief

### [Der Scoop des Jahres: Reporter-Legende Seymour Hersh macht die USA und Norwegen für die Sprengung der Nord-Stream-Pipelines verantwortlich \(nachdenkseiten.de\)](#)

09. Februar 2023 um 8:40 Ein Artikel von: [Redaktion](#)

Es war eigentlich nur eine Frage der Zeit. Alle Indizien über die Täterschaft bei der Sprengung der Ostseepipelines Nord Stream 1 und 2 sprachen seit Beginn eine **recht klare Sprache** – nur die USA hatten sowohl ein klares Motiv als auch die Mittel und die Ruchlosigkeit für eine derartige „Kriegshandlung“. Doch seitdem herrschte sowohl in der Politik als auch bei den Medien dies- und jenseits des Atlantiks bleiernes Schweigen. Nun hat Reporter-Legende **Seymour Hersh** das Schweigen gebrochen und **eine aufsehenerregende Reportage geschrieben**, in der er die USA und Norwegen für den Anschlag verantwortlich macht. Dabei greift Hersh auch auf Erkenntnisse zurück, die auch die NachDenkSeiten bereits **sehr früh thematisiert haben**. Hersh ist nicht irgendwer, sondern der wohl renommierteste Investigativ-Journalist überhaupt – der Mann, der unter anderem die Kriegsverbrechen von My Lay und Abu-Ghuraib aufdeckte. Die NachDenkSeiten haben Hershs Reportage automatisiert ins Deutsche übersetzt.

### **Wie Amerika die Nord Stream-Pipeline ausgeschaltet hat**

Die New York Times nannte es ein „Mysterium“, aber die Vereinigten Staaten führten eine verdeckte Seeoperation durch, die geheimgehalten wurde – bis jetzt. Von **Seymour Hersh**.

Das Tauch- und Bergungszentrum der US-Marine befindet sich an einem Ort, der so obskur ist wie sein Name – an einem ehemaligen Feldweg im ländlichen Panama City, einer heute boomenden Urlaubsstadt im südwestlichen Panhandle von Florida, 70 Meilen südlich der Grenze zu Alabama. Der Komplex des Zentrums ist so unscheinbar wie sein Standort – ein trister Betonbau aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, der an eine Berufsschule im Westen Chicagos erinnert. Auf der anderen Seite der heute vierspurigen Straße befinden sich ein Münzwaschsalon und eine Tanzschule.

Das Zentrum bildet seit Jahrzehnten hochqualifizierte Tiefseetaucher aus, die einst amerikanischen Militäreinheiten auf der ganzen Welt zugeteilt waren. Sie sind in der Lage, technische Tauchgänge durchzuführen, um sowohl das Gute zu tun – C4-Sprengstoff zu verwenden, um Häfen und Strände von Trümmern und nicht explodierten Sprengkörpern zu befreien – als auch das Schlechte, wie das Sprengen

ausländischer Ölplattformen, das Verschmutzen von Einlassventilen für Unterwasserkraftwerke und die Zerstörung von Schleusen an wichtigen Schifffahrtskanälen. Das Zentrum in Panama City, das über das zweitgrößte Hallenbad Amerikas verfügt, war der perfekte Ort, um die besten und wortkargsten Absolventen der Tauchschule zu rekrutieren, die im vergangenen Sommer erfolgreich das taten, wozu sie 260 Fuß unter der Oberfläche der Ostsee befugt gewesen waren.

Im vergangenen Juni brachten die Marinetaucher im Rahmen einer weithin bekannten NATO-Sommerübung namens BALTOPS 22 die fernausgelösten Sprengsätze an, die drei Monate später drei der vier Nord-Stream-Pipelines zerstörten, so eine Quelle mit direkter Kenntnis der Einsatzplanung.

Zwei der Pipelines, die unter dem Namen Nord Stream 1 bekannt sind, versorgen Deutschland und weite Teile Westeuropas seit mehr als einem Jahrzehnt mit billigem russischen Erdgas. Ein zweites Paar von Pipelines, Nord Stream 2 genannt, wurde bereits gebaut, war aber noch nicht in Betrieb. Nun, da sich russische Truppen an der ukrainischen Grenze sammeln und der blutigste Krieg in Europa seit 1945 droht, sah Präsident Joseph Biden in den Pipelines ein Vehikel für Wladimir Putin, um Erdgas für seine politischen und territorialen Ambitionen zu instrumentalisieren.

Adrienne Watson, eine Sprecherin des Weißen Hauses, erklärte in einer E-Mail: „Das ist falsch und frei erfunden.“ Tammy Thorp, eine Sprecherin des US-Geheimdienstes Central Intelligence Agency, schrieb ebenfalls: „Diese Behauptung ist komplett und völlig falsch.“

Bidens Entscheidung, die Pipelines zu sabotieren, kam nach mehr als neun Monaten streng geheimer Debatten innerhalb der nationalen Sicherheitsgemeinschaft in Washington darüber, wie dieses Ziel am besten zu erreichen sei. Die meiste Zeit über ging es nicht um die Frage, ob die Mission durchgeführt werden sollte, sondern darum, wie sie durchgeführt werden konnte, ohne dass offenkundig war, wer dafür verantwortlich war.

Es gab einen wichtigen bürokratischen Grund, sich auf die Absolventen der Tauchschule des Zentrums in Panama City zu verlassen. Die Taucher gehörten ausschließlich der Marine an und nicht dem amerikanischen Kommando für Sondereinsätze, dessen verdeckte Operationen dem Kongress gemeldet und der Führung des Senats und des Repräsentantenhauses – der so genannten Gang of Eight – im Voraus mitgeteilt werden müssen. Die Biden-Administration tat alles, um

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

undichte Stellen zu vermeiden, da die Planung Ende 2021 und in den ersten Monaten des Jahres 2022 stattfand.

Präsident Biden und sein außenpolitisches Team – der Nationale Sicherheitsberater Jake Sullivan, Außenminister Tony Blinken und Victoria Nuland, die Unterstaatssekretärin für Politik – hatten sich klar und deutlich gegen die beiden Pipelines ausgesprochen, die von zwei verschiedenen Häfen im Nordosten Russlands nahe der estnischen Grenze Seite an Seite 750 Meilen unter der Ostsee hindurch verlaufen und in der Nähe der dänischen Insel Bornholm enden, bevor sie in Norddeutschland enden.

Die direkte Route, die den Transit durch die Ukraine umging, war ein Segen für die deutsche Wirtschaft, die in den Genuss eines Überflusses an billigem russischen Erdgas kam – genug, um ihre Fabriken zu betreiben und ihre Häuser zu heizen, während die deutschen Verteilerunternehmen überschüssiges Gas mit Gewinn in ganz Westeuropa verkaufen konnten. Maßnahmen, die auf die Regierung zurückgeführt werden könnten, würden gegen das Versprechen der USA verstoßen, den direkten Konflikt mit Russland zu minimieren. Geheimhaltung war unerlässlich.

Von Anfang an wurde Nord Stream 1 von Washington und seinen antirussischen NATO-Partnern als Bedrohung der westlichen Vorherrschaft angesehen. Die dahinterstehende Holdinggesellschaft, die Nord Stream AG, wurde 2005 in der Schweiz in Partnerschaft mit Gazprom gegründet. Gazprom ist ein börsennotiertes russisches Unternehmen, das enorme Gewinne für seine Aktionäre erwirtschaftet und von Oligarchen beherrscht wird, von denen bekannt ist, dass sie im Bannkreis Putins stehen. Gazprom kontrollierte 51 Prozent des Unternehmens, während sich vier europäische Energieunternehmen – eines in Frankreich, eines in den Niederlanden und zwei in Deutschland – die restlichen 49 Prozent der Aktien teilten und das Recht hatten, den nachgelagerten Verkauf des preiswerten Erdgases an lokale Verteiler in Deutschland und Westeuropa zu kontrollieren. Die Gewinne von Gazprom wurden mit der russischen Regierung geteilt, und die staatlichen Gas- und Öleinnahmen machten in manchen Jahren schätzungsweise bis zu 45 Prozent des russischen Jahreshaushalts aus.

Die politischen Befürchtungen der Amerikaner waren real: Putin würde nun über eine zusätzliche und dringend benötigte wichtige Einnahmequelle verfügen, und Deutschland und das übrige Westeuropa würden von preiswertem, von Russland geliefertem Erdgas abhängig werden – und gleichzeitig die Abhängigkeit Europas von Amerika verringern. Tatsächlich ist genau das passiert. Viele Deutsche sahen Nord Stream 1 als Teil der Befreiung in Gestalt der berühmten Ostpolitik des

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

ehemaligen Bundeskanzlers Willy Brandt, die es dem Nachkriegsdeutschland ermöglicht hatte, sich selbst und andere europäische Nationen, die im Zweiten Weltkrieg zerstört worden waren, zu rehabilitieren, indem es unter anderem billiges russisches Gas als Treibstoff für einen florierenden westeuropäischen Markt und eine florierende Handelswirtschaft nutzen würde.

Nord Stream 1 war nach Ansicht der NATO und Washingtons schon gefährlich genug, aber Nord Stream 2, dessen Bau im September 2021 abgeschlossen wurde, würde, wenn die deutschen Aufsichtsbehörden zustimmen, die Menge an billigem Gas verdoppeln, die Deutschland und Westeuropa zur Verfügung stehen würde. Die zweite Pipeline würde außerdem genug Gas für mehr als 50 Prozent des jährlichen Verbrauchs in Deutschland liefern. Die Spannungen zwischen Russland und der NATO eskalierten ständig, unterstützt durch die aggressive Außenpolitik der Biden-Administration.

Der Widerstand gegen Nord Stream 2 flammte am Vorabend der Amtseinführung Bidens im Januar 2021 auf, als die Republikaner im Senat, angeführt von Ted Cruz aus Texas, während der Anhörung zur Bestätigung Blinkens als Außenminister wiederholt die politische Bedrohung durch billiges russisches Erdgas ansprachen. Bis dahin hatte ein vereinigter Senat erfolgreich ein Gesetz verabschiedet, das, wie Cruz zu Blinken sagte, „[die Pipeline] in ihrem Lauf aufhielt“. Die deutsche Regierung, die damals von Angela Merkel geführt wurde, übte enormen politischen und wirtschaftlichen Druck aus, um die zweite Pipeline in Betrieb zu nehmen.

Würde Biden den Deutschen die Stirn bieten? Blinken bejahte dies, fügte aber hinzu, dass er die Ansichten des neuen Präsidenten nicht im Einzelnen erörtert habe. „Ich kenne seine feste Überzeugung, dass Nord Stream 2 eine schlechte Idee ist“, sagte er. „Ich weiß, dass er möchte, dass wir alle uns zur Verfügung stehenden Mittel einsetzen, um unsere Freunde und Partner, einschließlich Deutschland, davon zu überzeugen, das Projekt nicht voranzutreiben.“

Ein paar Monate später, als der Bau der zweiten Pipeline kurz vor der Fertigstellung stand, lenkte Biden ein. Im Mai dieses Jahres verzichtete die Regierung in einer erstaunlichen Kehrtwende auf Sanktionen gegen die Nord Stream AG, wobei ein Beamter des Außenministeriums einräumte, dass der Versuch, die Pipeline durch Sanktionen und Diplomatie zu stoppen, „schon immer aussichtslos“ gewesen sei. Hinter den Kulissen drängten Beamte der Regierung Berichten zufolge den ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Zelenskij, der zu diesem Zeitpunkt von einer russischen Invasion bedroht war, dazu, den Schritt nicht zu kritisieren.

Das hatte unmittelbare Folgen. Die Republikaner im Senat, angeführt von Cruz, kündigten eine sofortige Blockade aller von Biden nominierten Kandidaten für die Außenpolitik an und verzögerten die Verabschiedung des jährlichen Verteidigungsgesetzes über Monate hinweg bis tief in den Herbst hinein. Politico bezeichnete Bidens Kehrtwende in Bezug auf die zweite russische Pipeline später als „die einzige Entscheidung, die Bidens Agenda gefährdet hat, wohl noch mehr als der chaotische militärische Rückzug aus Afghanistan“.

Die Regierung geriet ins Trudeln, obwohl sie Mitte November einen Aufschub in der Krise erhielt, als die deutschen Energieregulierungsbehörden die Genehmigung für die zweite Nord-Stream-Pipeline aussetzten. Die Erdgaspreise stiegen innerhalb weniger Tage um 8 Prozent, da in Deutschland und Europa die Befürchtung wuchs, dass die Aussetzung der Pipeline und die wachsende Möglichkeit eines Krieges zwischen Russland und der Ukraine zu einem sehr unerwünschten kalten Winter führen würden. In Washington war nicht klar, wo Olaf Scholz, der neu ernannte deutsche Bundeskanzler, steht. Monate zuvor, nach dem Fall Afghanistans, hatte Scholz in einer Rede in Prag öffentlich die Forderung des französischen Präsidenten Emmanuel Macron nach einer eigenständigeren europäischen Außenpolitik unterstützt – ein klarer Hinweis darauf, dass man sich weniger auf Washington und dessen wechselhaftes Handeln verlassen sollte.

Währenddessen wurden die russischen Truppen an den Grenzen der Ukraine stetig und bedrohlich aufgestockt, und Ende Dezember waren mehr als 100.000 Soldaten in der Lage, von Weißrussland und der Krim aus zuzuschlagen. In Washington wuchs die Besorgnis, und Blinken schätzte ein, dass diese Truppenstärke „in kurzer Zeit verdoppelt werden könnte“.

Die Aufmerksamkeit der Regierung richtete sich wieder einmal auf Nord Stream. Solange Europa von den Pipelines für billiges Erdgas abhängig blieb, befürchtete Washington, dass Länder wie Deutschland zögern würden, die Ukraine mit dem Geld und den Waffen zu versorgen, die sie brauchte, um Russland zu besiegen.

In diesem unruhigen Moment beauftragte Biden Jake Sullivan, eine behördenübergreifende Gruppe zusammenzustellen, die einen Plan ausarbeiten sollte.

Alle Optionen sollten auf den Tisch gelegt werden. Aber nur eine würde sich durchsetzen.

## **PLANUNG**

Im Dezember 2021, zwei Monate bevor die ersten russischen Panzer in die Ukraine rollten, berief Jake Sullivan eine Sitzung einer neu gebildeten Arbeitsgruppe ein – Männer und Frauen aus den Stabschefs, der CIA, dem Außen- und dem Finanzministerium – und bat um Empfehlungen, wie man auf Putins bevorstehende Invasion reagieren sollte.

Es war das erste einer Reihe von streng geheimen Treffen in einem sicheren Raum im obersten Stockwerk des Old Executive Office Building, das an das Weiße Haus angrenzt und in dem auch das President's Foreign Intelligence Advisory Board (PFIAB) untergebracht war. Es gab das übliche Hin- und Hergerede, das schließlich zu einer entscheidenden Vorfrage führte: Würde die Empfehlung, die die Gruppe dem Präsidenten übermittelte, reversibel sein – wie eine weitere Schicht von Sanktionen und Devisenbeschränkungen – oder irreversibel – d. h. kinetische Aktionen, die nicht rückgängig gemacht werden könnten?

Laut der Quelle mit direkter Kenntnis des Prozesses wurde den Teilnehmern klar, dass Sullivan beabsichtigte, dass die Gruppe einen Plan für die Zerstörung der beiden Nord-Stream-Pipelines ausarbeiten sollte – und dass er den Wünschen des Präsidenten nachkam.

In den nächsten Sitzungen erörterten die Teilnehmer Optionen für einen Angriff. Die Marine schlug vor, ein neu in Dienst gestelltes U-Boot einzusetzen, um die Pipeline direkt anzugreifen. Die Air Force diskutierte den Abwurf von Bomben mit verzögertem Zünder, die aus der Ferne gezündet werden könnten. Die CIA vertrat die Ansicht, dass der Angriff in jedem Fall verdeckt erfolgen müsse. Allen Beteiligten war klar, was auf dem Spiel stand. „Das ist kein Kinderkram“, sagte die Quelle. Wenn der Angriff auf die Vereinigten Staaten zurückgeführt werden könnte, „wäre das eine Kriegshandlung“.

Zu dieser Zeit wurde die CIA von William Burns geleitet, einem sanftmütigen ehemaligen Botschafter in Russland, der als stellvertretender Außenminister in der Obama-Regierung gedient hatte. Burns ermächtigte rasch eine Arbeitsgruppe der Agentur, zu deren Ad-hoc-Mitgliedern zufällig jemand gehörte, der mit den Fähigkeiten der Tiefseetaucher der Marine in Panama City vertraut war. In den nächsten Wochen begannen die Mitglieder der CIA-Arbeitsgruppe mit der Ausarbeitung eines Plans für eine verdeckte Operation, bei der Tiefseetaucher eingesetzt werden sollten, um eine Explosion entlang der Pipeline auszulösen.

So etwas war schon einmal gemacht worden. Im Jahr 1971 erfuhr der amerikanische Geheimdienst aus noch unbekanntem Quellen, dass zwei wichtige Einheiten der

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

russischen Marine über ein im Ochotskischen Meer an der russischen Fernostküste verlegtes Unterseekabel miteinander kommunizierten. Das Kabel verband ein regionales Marinekommando mit dem Hauptquartier auf dem Festland in Wladiwostok.

Ein handverlesenes Team von Mitarbeitern des US-Geheimdienstes Central Intelligence Agency und der National Security Agency (NSA) wurde irgendwo im Großraum Washington zusammengetrommelt und arbeitete unter Einsatz von Marinetauchern, umgebauten U-Booten und einem Tiefsee-Rettungsfahrzeug einen Plan aus, mit dem es nach vielen Versuchen und Irrtümern gelang, das russische Kabel zu lokalisieren. Die Taucher brachten ein ausgeklügeltes Abhörgerät auf dem Kabel an, das den russischen Datenverkehr erfolgreich abfing und mit einem Abhörsystem aufzeichnete.

Die NSA erfuhr, dass hochrangige russische Marineoffiziere, die von der Sicherheit ihrer Kommunikationsverbindung überzeugt waren, ohne Verschlüsselung mit ihren Kollegen plauderten. Das Aufzeichnungsgerät und das dazugehörige Band mussten monatlich ausgetauscht werden, und das Projekt lief ein Jahrzehnt lang munter weiter, bis es von einem vierundvierzigjährigen zivilen NSA-Techniker namens Ronald Pelton, der fließend Russisch sprach, aufgedeckt wurde. Pelton wurde 1985 von einem russischen Überläufer verraten und zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Die Russen zahlten ihm nur 5.000 Dollar für seine Enthüllungen über die Operation sowie 35.000 Dollar für andere russische Betriebsdaten, die er zur Verfügung stellte und die nie veröffentlicht wurden.

Dieser Unterwassererfolg mit dem Codenamen Ivy Bells war innovativ und riskant und lieferte unschätzbare Erkenntnisse über die Absichten und Planungen der russischen Marine.

Dennoch war die behördenübergreifende Gruppe anfangs skeptisch, was die Begeisterung der CIA für einen verdeckten Tiefseeangriff betraf. Es gab zu viele unbeantwortete Fragen. Die Gewässer der Ostsee wurden von der russischen Marine stark patrouilliert, und es gab keine Ölplattformen, die als Deckung für eine Tauchoperation genutzt werden konnten. Müssten die Taucher nach Estland fahren, direkt über die Grenze zu den russischen Erdgasverladedocks, um für den Einsatz zu trainieren? „Das wäre ein Ziegenfick“, wurde der Agentur gesagt.

Während „all dieser Planungen“, so die Quelle, „sagten einige Mitarbeiter der CIA und des Außenministeriums: ‘Macht das nicht. Es ist dumm und wird ein politischer Albtraum sein, wenn es herauskommt.’“

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Dennoch berichtete die CIA-Arbeitsgruppe Anfang 2022 an Sullivans behördenübergreifende Gruppe: „Wir haben eine Möglichkeit, die Pipelines zu sprengen.“

Was dann kam, war verblüffend. Am 7. Februar, weniger als drei Wochen vor der scheinbar unvermeidlichen russischen Invasion in der Ukraine, traf Biden in seinem Büro im Weißen Haus mit dem deutschen Bundeskanzler Olaf Scholz zusammen, der nach einigem Wackeln nun fest auf der Seite der Amerikaner stand. Bei der anschließenden Pressekonferenz sagte Biden trotzig: „Wenn Russland einmarschiert ... wird es kein Nord Stream 2 mehr geben. Wir werden dem ein Ende setzen.“

Zwanzig Tage zuvor hatte Staatssekretärin Nuland bei einem Briefing des Außenministeriums im Wesentlichen dieselbe Botschaft verkündet, ohne dass die Presse darüber berichtet hätte. „Ich möchte Ihnen heute ganz klar sagen“, antwortete sie auf eine Frage. „Wenn Russland in die Ukraine einmarschiert, wird Nord Stream 2 so oder so nicht vorankommen.“

Mehrere an der Planung der Pipeline beteiligte Personen zeigten sich bestürzt über die ihrer Meinung nach indirekten Anspielungen auf den Angriff.

„Es war, als würde man eine Atombombe in Tokio auf den Boden legen und den Japanern sagen, dass wir sie zünden werden“, sagte die Quelle. „Der Plan sah vor, dass die Optionen nach der Invasion ausgeführt und nicht öffentlich bekanntgegeben werden sollten. Biden hat es einfach nicht kapiert oder ignoriert.“

Bidens und Nulands Indiskretion, wenn es denn so war, könnte einige der Planer frustriert haben. Aber sie schuf auch eine Gelegenheit. Der Quelle zufolge waren einige hochrangige CIA-Beamte der Ansicht, dass die Sprengung der Pipeline „nicht länger als verdeckte Option betrachtet werden konnte, weil der Präsident gerade bekanntgegeben hatte, dass wir wüssten, wie man es macht“.

Der Plan, Nord Stream 1 und 2 zu sprengen, wurde plötzlich von einer verdeckten Operation, die eine Unterrichtung des Kongresses erforderte, zu einer als streng geheim eingestuften Geheimdienstoperation mit militärischer Unterstützung der USA herabgestuft. Nach dem Gesetz, so die Quelle, „gab es keine rechtliche Verpflichtung mehr, den Kongress über die Operation zu informieren. Alles, was sie jetzt tun mussten, war, es einfach zu tun – aber es musste immer noch geheim sein. Die Russen haben eine hervorragende Überwachung der Ostsee“.

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe der Agentur hatten keinen direkten Kontakt zum Weißen Haus und wollten unbedingt herausfinden, ob der Präsident es ernst meinte, was er gesagt hatte, d. h. ob die Mission nun genehmigt war. Die Quelle erinnerte sich: „Bill Burns kam zurück und sagte: ‘Tun Sie es‘“.

## **DIE OPERATION**

Norwegen war der perfekte Ort für die Mission.

In den letzten Jahren der Ost-West-Krise hat das US-Militär seine Präsenz in Norwegen, dessen westliche Grenze 1.400 Meilen entlang des Nordatlantiks verläuft und oberhalb des Polarkreises mit Russland zusammentrifft, stark ausgebaut. Das Pentagon hat – trotz einiger lokaler Kontroversen – hoch bezahlte Arbeitsplätze und Verträge geschaffen, indem es Hunderte von Millionen Dollar in die Modernisierung und den Ausbau von Einrichtungen der amerikanischen Marine und Luftwaffe in Norwegen investiert hat. Zu den neuen Arbeiten gehörte vor allem ein fortschrittliches Radar mit synthetischer Apertur weit im Norden, das tief in Russland eindringen kann und gerade zu dem Zeitpunkt in Betrieb genommen wurde, als die amerikanischen Geheimdienste den Zugang zu einer Reihe von Langstrecken-Abhörstationen in China verloren.

Ein neu eingerichteter amerikanischer U-Boot-Stützpunkt, der seit Jahren im Bau war, wurde in Betrieb genommen, und mehr amerikanische U-Boote konnten nun eng mit ihren norwegischen Kollegen zusammenarbeiten, um eine große russische Nuklearstation 250 Meilen östlich auf der Halbinsel Kola zu überwachen und auszuspionieren. Die Amerikaner haben außerdem einen norwegischen Luftwaffenstützpunkt im Norden erheblich ausgebaut und der norwegischen Luftwaffe eine Flotte von Boeing-Poseidon-Patrouillenflugzeugen zur Verfügung gestellt, um die Langstrecken-Spionage gegen Russland zu verstärken.

Im Gegenzug verärgerte die norwegische Regierung im November letzten Jahres die Liberalen und einige gemäßigte Abgeordnete in ihrem Parlament mit der Verabschiedung des ergänzenden Abkommens über die Zusammenarbeit im Verteidigungsbereich (SDCA). Das neue Abkommen sieht vor, dass die US-Justiz in bestimmten „vereinbarten Gebieten“ im Norden für amerikanische Soldaten zuständig ist, die außerhalb des Stützpunktes eines Verbrechens beschuldigt werden, sowie für norwegische Bürger, die beschuldigt oder verdächtigt werden, die Arbeit auf dem Stützpunkt zu stören.

Norwegen gehörte zu den Erstunterzeichnern des NATO-Vertrags im Jahr 1949, in den Anfängen des Kalten Krieges. Heute ist der Oberbefehlshaber der NATO, Jens

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Stoltenberg, ein überzeugter Antikommunist, der acht Jahre lang norwegischer Ministerpräsident war, bevor er 2014 mit amerikanischer Unterstützung auf seinen hohen NATO-Posten wechselte. Er war ein Hardliner in Sachen Putin und Russland und hatte seit dem Vietnamkrieg mit den amerikanischen Geheimdiensten zusammengearbeitet. Seitdem genießt er volles Vertrauen. „Er ist der Handschuh, der auf die amerikanische Hand passt“, sagte die Quelle.

Zurück in Washington wussten die Planer, dass sie nach Norwegen gehen mussten. „Sie hassten die Russen, und die norwegische Marine war voller hervorragender Seeleute und Taucher, die seit Generationen Erfahrung in der hochprofitablen Tiefsee-Öl- und Gasexploration hatten“, sagte die Quelle. Außerdem konnte man darauf vertrauen, dass sie die Mission geheimhalten würden. (Die Norweger könnten auch andere Interessen gehabt haben. Die Zerstörung von Nord Stream – falls die Amerikaner es schaffen sollten – würde es Norwegen ermöglichen, weitaus mehr eigenes Erdgas nach Europa zu verkaufen.)

Irgendwann im März flogen einige Mitglieder des Teams nach Norwegen, um sich mit dem norwegischen Geheimdienst und der Marine zu treffen. Eine der wichtigsten Fragen war, wo genau in der Ostsee der beste Ort für die Anbringung des Sprengstoffs ist. Nord Stream 1 und 2, die jeweils über zwei Pipelines verfügen, waren auf ihrem Weg zum Hafen von Greifswald im äußersten Nordosten Deutschlands größtenteils nur durch eine Meile voneinander getrennt.

Die norwegische Marine fand schnell die richtige Stelle in den flachen Gewässern der Ostsee, nur wenige Meilen vor der dänischen Insel Bornholm. Die Pipelines verliefen in einem Abstand von mehr als einer Meile entlang eines Meeresbodens, der nur 260 Fuß tief war. Das wäre in Reichweite der Taucher, die von einem norwegischen Minenjäger der Alta-Klasse aus mit einem Gemisch aus Sauerstoff, Stickstoff und Helium aus ihren Tanks tauchen und C4-Sprengladungen an den vier Pipelines anbringen würden, die mit Betonabdeckungen versehen sind. Es wäre eine mühsame, zeitraubende und gefährliche Arbeit, aber die Gewässer vor Bornholm hatten einen weiteren Vorteil: Es gab keine größeren Gezeitenströmungen, die das Tauchen erheblich erschwert hätten.

Nach ein paar Nachforschungen waren die Amerikaner einverstanden.

An diesem Punkt kam wieder einmal die obskure Tiefseetauchergruppe der Marine in Panama City ins Spiel. Die Tiefseeschulen in Panama City, deren Auszubildende an den Ivy Bells teilnahmen, werden von den Elite-Absolventen der Marineakademie in Annapolis, die in der Regel nach dem Ruhm streben, als Seal, Kampfpilot oder U-

Boot-Fahrer eingesetzt zu werden, als unerwünschtes Hinterland angesehen. Wenn man ein „Black Shoe“ werden muss, d. h. ein Mitglied des weniger begehrten Überwasserschiffkommandos, gibt es immer mindestens einen Dienst auf einem Zerstörer, Kreuzer oder Amphibienschiff. Am wenigsten glamourös ist die Minenkriegsführung. Ihre Taucher erscheinen nie in Hollywood-Filmen oder auf den Titelseiten populärer Zeitschriften.

„Die besten Taucher mit Tieftauchqualifikationen sind eine enge Gemeinschaft, und nur die allerbesten werden für den Einsatz rekrutiert und darauf hingewiesen, dass sie sich darauf einstellen müssen, zur CIA nach Washington gerufen zu werden“, so die Quelle.

Die Norweger und Amerikaner hatten einen Ort und die Agenten, aber es gab noch eine weitere Sorge: Jede ungewöhnliche Unterwasseraktivität in den Gewässern vor Bornholm könnte die Aufmerksamkeit der schwedischen oder dänischen Marine auf sich ziehen, die darüber berichten könnten.

Dänemark gehörte ebenfalls zu den ursprünglichen NATO-Unterzeichnern und war in Geheimdienstkreisen für seine besonderen Beziehungen zum Vereinigten Königreich bekannt. Schweden hatte einen Antrag auf Mitgliedschaft in der NATO gestellt und sein großes Geschick bei der Verwaltung seiner Unterwasserschall- und Magnetsensorsysteme unter Beweis gestellt, mit denen es erfolgreich russische U-Boote aufspürte, die gelegentlich in den entlegenen Gewässern der schwedischen Schären auftauchten und an die Oberfläche gezwungen wurden.

Die Norweger schlossen sich den Amerikanern an und bestanden darauf, dass einige hochrangige Beamte in Dänemark und Schweden in allgemeiner Form über mögliche Tauchaktivitäten in dem Gebiet unterrichtet werden mussten. Auf diese Weise konnte jemand von höherer Stelle eingreifen und einen Bericht aus der Befehlskette heraushalten, wodurch die Pipeline-Operation isoliert wurde. „Was ihnen gesagt wurde und was sie wussten, war absichtlich unterschiedlich“, sagte die Quelle (die norwegische Botschaft, die um einen Kommentar zu dieser Geschichte gebeten wurde, hat nicht geantwortet).

Die Norweger waren der Schlüssel zur Überwindung anderer Hürden. Es war bekannt, dass die russische Marine über eine Überwachungstechnologie verfügte, die in der Lage war, Unterwasserminen aufzuspüren und auszulösen. Die amerikanischen Sprengsätze mussten so getarnt werden, dass sie für das russische System als Teil des natürlichen Hintergrunds erscheinen würden – was eine

Anpassung an den spezifischen Salzgehalt des Wassers erforderte. Die Norweger hatten eine Lösung.

Die Norweger hatten auch eine Lösung für die entscheidende Frage, wann die Operation durchgeführt werden sollte. Seit 21 Jahren veranstaltet die amerikanische Sechste Flotte, deren Flaggschiff in Gaeta (Italien) südlich von Rom stationiert ist, jedes Jahr im Juni eine große NATO-Übung in der Ostsee, an der zahlreiche Schiffe der Alliierten aus der gesamten Region teilnehmen. Die aktuelle Übung, die im Juni stattfinden soll, wird als Baltic Operations 22 oder BALTOPS 22 bezeichnet. Die Norweger schlugen vor, dies sei die ideale Tarnung für das Verlegen der Minen.

Die Amerikaner steuerten ein entscheidendes Element bei: Sie überzeugten die Planer der Sechsten Flotte, eine Forschungs- und Entwicklungsübung in das Programm aufzunehmen. An der Übung, die von der Marine bekanntgegeben wurde, war die Sechste Flotte in Zusammenarbeit mit den „Forschungs- und Kriegsführungszentren“ der Marine beteiligt. Bei der Übung, die vor der Küste der Insel Bornholm stattfinden sollte, sollten Taucherteams der NATO Minen verlegen, während die konkurrierenden Teams die neueste Unterwassertechnologie einsetzten, um die Minen zu finden und zu zerstören.

Dies war sowohl eine nützliche Übung als auch eine raffinierte Tarnung. Die Jungs aus Panama City würden ihre Arbeit tun, und die C4-Sprengsätze würden bis zum Ende von BALTOPS22 an Ort und Stelle sein, mit einem 48-Stunden-Timer versehen. Alle Amerikaner und Norweger würden bei der ersten Explosion schon lange weg sein.

Die Tage zählten herunter. „Die Uhr tickte, und wir waren kurz davor, die Mission zu erfüllen“, sagte die Quelle.

Und dann: Washington überlegte es sich anders. Die Bomben würden immer noch während BALTOPS gelegt werden, aber das Weiße Haus befürchtete, dass ein Zeitfenster von zwei Tagen für ihre Detonation zu nahe am Ende der Übung sein würde, und es wäre offensichtlich, dass Amerika beteiligt war.

Stattdessen hatte das Weiße Haus eine neue Anfrage: „Können sich die Jungs vor Ort etwas einfallen lassen, um die Pipelines später auf Kommando zu sprengen?“

Einige Mitglieder des Planungsteams waren verärgert und frustriert über die scheinbare Unentschlossenheit des Präsidenten. Die Taucher in Panama City hatten wiederholt geübt, C4 an den Pipelines anzubringen, wie sie es bei BALTOPS tun würden, aber nun musste das Team in Norwegen einen Weg finden, um Biden zu

geben, was er wollte – die Möglichkeit, einen erfolgreichen Hinrichtungsbefehl zu einem Zeitpunkt seiner Wahl zu erteilen.

Mit einer willkürlichen Änderung in letzter Minute beauftragt zu werden, war etwas, mit dem die CIA vertraut war. Allerdings wurden dadurch auch die Bedenken einiger Beteiligten hinsichtlich der Notwendigkeit und Rechtmäßigkeit der gesamten Operation erneuert.

Die geheimen Befehle des Präsidenten erinnerten auch an das Dilemma der CIA in der Zeit des Vietnamkriegs, als Präsident Johnson angesichts der wachsenden Anti-Vietnamkriegsstimmung der Agentur befahl, gegen ihre Charta zu verstoßen, die es ihr ausdrücklich untersagte, innerhalb Amerikas zu operieren, indem sie führende Kriegsgegner ausspionierte, um festzustellen, ob sie vom kommunistischen Russland kontrolliert wurden.

Die Agentur willigte schließlich ein, und im Laufe der 1970er Jahre wurde deutlich, wie weit sie zu gehen bereit war. Nach den Watergate-Skandalen enthüllten die Zeitungen, dass die Agentur amerikanische Bürger ausspionierte, an der Ermordung ausländischer Führer beteiligt war und die sozialistische Regierung von Salvador Allende untergrub.

Diese Enthüllungen führten Mitte der 1970er Jahre zu einer Reihe dramatischer Anhörungen im Senat unter der Leitung von Frank Church aus Idaho, bei denen deutlich wurde, dass Richard Helms, der damalige Direktor der Agency, akzeptierte, dass er verpflichtet war, die Wünsche des Präsidenten zu erfüllen, auch wenn dies einen Verstoß gegen das Gesetz bedeutete.

In einer unveröffentlichten Zeugenaussage hinter verschlossenen Türen erklärte Helms reumütig, dass „man fast eine unbefleckte Empfängnis hat, wenn man etwas auf geheime Anweisung eines Präsidenten tut“. „Ob es nun richtig ist, dass Sie es haben sollten, oder falsch, dass Sie es haben sollen, [die CIA] arbeitet nach anderen Regeln und Grundregeln als jeder andere Teil der Regierung.“ Im Wesentlichen erklärte er den Senatoren, dass er als CIA-Chef für die Krone und nicht für die Verfassung gearbeitet habe.

Die Amerikaner, die in Norwegen im Einsatz waren, arbeiteten mit der gleichen Dynamik und begannen pflichtbewusst mit der Arbeit an dem neuen Problem – der Fernzündung des C4-Sprengstoffs auf Bidens Befehl. Die Aufgabe war viel anspruchsvoller, als man in Washington dachte. Das Team in Norwegen konnte nicht wissen, wann der Präsident den Knopf drücken würde. Würde es in ein paar Wochen, in vielen Monaten oder in einem halben Jahr oder länger sein?

Das an den Pipelines angebrachte C4 würde durch eine kurzfristig von einem Flugzeug abgeworfene Sonarboje ausgelöst werden, aber das Verfahren erforderte die modernste Signalverarbeitungstechnologie. Einmal an Ort und Stelle, könnten die an jeder der vier Pipelines angebrachten Zeitverzögerungsgeräte versehentlich durch die komplexe Mischung von Meeresgeräuschen in der stark befahrenen Ostsee ausgelöst werden – durch nahe und entfernte Schiffe, Unterwasserbohrungen, seismische Ereignisse, Wellen und sogar Meerestiere. Um dies zu vermeiden, würde die Sonarboje, sobald sie an Ort und Stelle ist, eine Abfolge einzigartiger tieffrequenter Töne aussenden – ähnlich denen einer Flöte oder eines Klaviers –, die vom Zeitmessgerät erkannt werden und nach einer voreingestellten Verzögerung von mehreren Stunden den Sprengstoff auslösen würden. („Sie wollen ein Signal, das robust genug ist, damit kein anderes Signal versehentlich einen Impuls senden kann, der den Sprengstoff zündet“, erklärte mir Dr. Theodore Postol, emeritierter Professor für Wissenschaft, Technologie und nationale Sicherheitspolitik am MIT. Postol, der als wissenschaftlicher Berater des Chefs der Marineoperationen im Pentagon tätig war, sagte, das Problem, dem sich die Gruppe in Norwegen wegen Bidens Verzögerung gegenübersteht, sei eine Frage des Zufalls: „Je länger der Sprengstoff im Wasser ist, desto größer ist das Risiko eines zufälligen Signals, das die Bomben auslöst“).

Am 26. September 2022 warf ein P8-Überwachungsflugzeug der norwegischen Marine bei einem scheinbaren Routineflug eine Sonarboje ab. Das Signal breitete sich unter Wasser aus, zunächst zu Nord Stream 2 und dann zu Nord Stream 1. Wenige Stunden später wurde der C4-Hochleistungssprengstoff ausgelöst und drei der vier Pipelines wurden außer Betrieb gesetzt. Innerhalb weniger Minuten konnte man sehen, wie sich Methangas, das in den stillgelegten Pipelines verblieben war, an der Wasseroberfläche ausbreitete, und die Welt erfuhr, dass etwas Unumkehrbares geschehen war.

## **FALLOUT**

Unmittelbar nach dem Anschlag auf die Pipeline behandelten die amerikanischen Medien den Vorfall wie ein ungelöstes Rätsel. Russland wurde wiederholt als wahrscheinlicher Schuldiger genannt, angestachelt durch kalkulierte Indiskretionen aus dem Weißen Haus – ohne dass jedoch jemals ein klares Motiv für einen solchen Akt der Selbstsabotage jenseits einfacher Vergeltung gefunden wurde. Als sich einige Monate später herausstellte, dass die russischen Behörden in aller Stille Kostenvoranschläge für die Reparatur der Pipelines eingeholt hatten, bezeichnete die New York Times diese Nachricht als „Erschwerung der Theorien darüber, wer

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

hinter dem Anschlag steckt“. Keine große amerikanische Zeitung ging auf die früheren Drohungen gegen die Pipelines ein, die von Biden und Staatssekretärin Nuland ausgesprochen wurden.

Während nie klar war, warum Russland versuchen sollte, seine eigene lukrative Pipeline zu zerstören, kam eine aufschlussreichere Begründung für die Aktion des Präsidenten von Außenminister Blinken.

Auf einer Pressekonferenz im vergangenen September zu den Folgen der sich verschärfenden Energiekrise in Westeuropa befragt, beschrieb Blinken den Moment als einen potenziell guten:

*„Es ist eine enorme Chance, die Abhängigkeit von russischer Energie ein für alle Mal zu beenden und damit Wladimir Putin die Bewaffnung der Energie als Mittel zur Durchsetzung seiner imperialen Pläne zu entziehen. Das ist sehr bedeutsam und bietet eine enorme strategische Chance für die kommenden Jahre, aber in der Zwischenzeit sind wir entschlossen, alles in unserer Macht Stehende zu tun, um sicherzustellen, dass die Folgen all dessen nicht von den Bürgern in unseren Ländern oder in der ganzen Welt getragen werden.“*

Kürzlich äußerte sich Victoria Nuland erfreut über das Scheitern der jüngsten der beiden Pipelines. Bei einer Anhörung des Ausschusses für auswärtige Beziehungen des Senats Ende Januar sagte sie zu Senator Ted Cruz: „Wie Sie bin auch ich, und ich glaube auch die Regierung, sehr erfreut zu wissen, dass Nord Stream 2 jetzt, wie Sie sagen, ein Haufen Metall auf dem Meeresgrund ist.“

Die Quelle sah Bidens Entscheidung, mehr als 1.500 Meilen der Gazprom-Pipeline zu sabotieren, während der Winter näher rückte, wesentlich nüchterner. „Nun“, sagte er über den Präsidenten, „ich muss zugeben, dass der Kerl ein Paar Eier hat. Er hat gesagt, er würde es tun, und er hat es getan“.

Auf die Frage, warum die Russen seiner Meinung nach nicht reagierten, antwortete er zynisch: „Vielleicht wollen sie die Möglichkeit haben, dasselbe zu tun, was die USA getan haben.“

„Es war eine schöne Tarngeschichte“, fuhr er fort. „Dahinter steckte eine verdeckte Operation, bei der Experten vor Ort eingesetzt wurden und Geräte, die mit einem verdeckten Signal arbeiteten.“

„Der einzige Makel war die Entscheidung, es zu tun.“

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4  
[Jetzt wird Seymour Hersh' s aufsehenerregende Reportage herunter gemacht. Jämmerliche Medien \(6\) \(nachdenkseiten.de\)](#)

## Jetzt wird Seymour Hersh' s aufsehenerregende Reportage herunter gemacht. Jämmerliche Medien (6)



09. Februar 2023 um 15:43 Ein Artikel von: [Albrecht Müller](#)

Gerade hat ein Leser der NachDenkSeiten kritisiert, dass wir den Begriff jämmerlich zur Zustandsbeschreibung unserer Medien benutzen. Der Begriff sei „stark beleidigend“ und wirke psychologisch so, dass „man sich nicht wirklich kritisch auseinander setzt mit den entblößten Inhalten“. Der Leser empfahl Begriffe wie „schlecht“, „unpassend“, „unausreichend professionell“, „einseitig“, „unkritisch“. – Tut mir leid, damit kommen wir der inzwischen stattfindenden Gleichschaltung unsere Medien nicht bei. Unten finden Sie die Mail eines NachDenkSeiten-Lesers, der skizziert, wie unsere Medien mit [der Reportage von Seymour Hersh](#) umgehen. Das hat wie vieles andere deutlich Kampagnencharakter. Und es ist jämmerlich. Jämmerlich auch deshalb, weil man die Eigenständigkeit dieser Medien bezweifeln muss. **Albrecht Müller.**

**Hier also die Mail eines Lesers der NachDenkSeiten mit weiteren Belegen für den schlimmen Zustand unserer Medien:**

Liebes Nachdenkseiten-Team,

die transatlantisch gesteuerten deutschen Staats- und Qualitätsmedien überbieten sich im „heruntermachen“ von Seymour Hersh' s aufsehenerregender Reportage über den US-Terroranschlag auf die Gaspipeline in der Ostsee. Es ist abenteuerlich, welche Verrenkungen sie in ihrer Verzweiflung dabei anstellen und mit welchen hanebüchenen Argumenten und miesen Tricks sie ihrem zu manipulierenden und zu verdummenden Publikum daherkommen.

Statt sich selbst journalistisch mit dem hochbrisanten Thema auseinanderzusetzen, und die hochbezahlten Auslandsreporter auf die Sache anzusetzen, macht man Hersh und seine Arbeit nieder, indem man behauptet, er habe für seine „Behauptungen“ nur eine und dazu anonyme Quelle, und schließlich habe kein „renommiertes“ US-Medium die Geschichte veröffentlicht. Das ist immer dann der Gradmesser, wenn eine Investigativ-Story nicht ins Narrativ passt. Man übt sich in völlig unkritischem peinlichem Verlautbarungsjournalismus und verdingt sich als Sprachrohr der CIA, des Nationalen Sicherheitsrates der USA und des norwegischen Außenministeriums. Und die haben den Vorwurf schließlich als „völlig und vollkommen falsch“ zurückgewiesen!!!

Somit ist ja alles wieder in bester Ordnung, die USA haben alle Vorwürfe zurückgewiesen (was hatten denn die Damen und Herren Journalisten\*innen, /W/D erwartet?? Dass der CIA den Anschlag bestätigt???), alles andere ist somit eine „Verschwörungstheorie“.

Schade, schade, dass in der Causa Nordstream-Sprengung kein renommierter Journalist eine Täterschaft Russlands nachgewiesen hat. Da wäre aber der Bär der Qualitätsmedien so was von der Kette gewesen. Man hätte sich überschlagen mit Schlagzeilen wie „Was deutsche Staatsanwälte nicht sehen wollten: Berühmter Investigativ-Journalist weist Täterschaft Putins nach!“ Eine Schlagzeile (s.u.) wie „Die russische Förderung stellt klar: Haben eigene Pipeline nicht gesprengt“ , wäre absolut undenkbar, bzw. falls ein Redakteur sich dies erlaubt hätte, wäre es das Ende der Karriere gewesen. Aber so: Da wird Hersh bewusst manipulierend im Nebensatz als „Gewinner des Putlitzer-Preises“ bezeichnet – bewusst assoziierend an „Gewinner des diesjährigen Deutschland-sucht-den-Superstar-Preises“ – seine atemberaubenden Fakten in einem völlig unwichtig klingenden Ton aber konjunktivistisch galoppierend mit „hätte, sollte, könnte, wäre angeblich nicht, aber wenn ja, dann nicht, ansonsten nein“-Geschwurbel präsentiert. Als leidige Pflicht, über einen solchen „Unsinn“ berichten zu müssen, weil man ja angeblich nichts unter den Tisch fallen will, aber umso präziser und gewichtiger präsentieren dann unsere tollen Medien die Reaktionen der im Gegensatz zu Hersh „absolut seriösen“ Quellen wie die CIA oder die US-Administration. Unter dem Strich wird beim unbedarften, den Qualitätsmedien und ARD/ZDF-vertrauenden Konsumenten folgender Eindruck zurückbleiben: ein in die Jahre gekommener, eitler alter Mann, dessen Geschichten kein angesehenes Medium mehr haben will, hat in einem unwichtigen dubiosen InternetBlog mit Berufung auf anonyme Quellen eine

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

absolut abenteuerliche Räuberpistole und Verschwörungstheorie aus dem Hut gezaubert, die sich, das haben CIA und die US-Administration jedoch eindeutig und nachvollziehbar dargelegt, als eben solche herausgestellt. Wenn die Behauptung (laut CIA) völlig UND vollkommen falsch ist, dann kann ja wirklich nichts dran sein.

Das Thema wird abgehakt, wahrscheinlich bekommen unsere Medien schon in den nächsten Tagen ne tolle Story aus dem Selenski-Büro: „Aktivisten dokumentierten abscheuliche russische Kriegsverbrechen in Bachmut“. Die wird dann so hochgekocht, dass niemand mehr etwas über die langweilige Geschichte von irgendwelchen Tauchern hören will, die angeblich im Auftrag von Joe Biden Sprengstoff an der Pipeline angebracht haben sollen (wenn nicht, dann ja, ansonsten nein), die dann tatsächlich Monate später von irgendwelchen norwegischen Geheimdienstlern per Fernbedienung oder auf welche abenteuerliche Art auch immer in die Luft gesprengt worden wären, was sich aber laut ARD-Faktenchecker längst als absolut falsch herausgestellt hat.

Die ersten Storys und Schlagzeilen heute haben nicht Hersh's Story zum Inhalt, sondern die entschiedene Zurückweisung der „mit Sicherheit“ falschen Behauptungen. Das nenne ich Qualitätsjournalismus in Reinkultur.

### **USA stellen klar: Haben Nord-Stream-Pipelines nicht gesprengt**

Einem Bericht des Reporters Seymour Hersh zufolge sind US-Marinetaucher für die Sprengung der Nord-Stream-Gaspipelines in der Ostsee verantwortlich. „Völlig falsch“, heißt es dazu aus Washington.

### **Von BR24 Redaktion**

- [USA weisen Bericht über Sprengung von Nord-Stream-Pipeline zurück](#)
- [USA weisen Bericht über US-Urheberschaft von Nord-Stream-Detonationen zurück](#)
- [USA weisen Seymour Hersh-Bericht zurück: Marinetaucher haben Nord-Stream-Pipelines nicht gesprengt](#)

Das Weiße Haus hat einen Bericht des Investigativreporters Seymour Hersh zurückgewiesen, wonach US-Marinetaucher die Nord-Stream-Pipelines in der Ostsee vergangenes Jahr gesprengt haben.

- „Freie Erfindung“  
[Weißes Haus weist Bericht über Beteiligung an Nord-Stream-Explosion zurück](#)
-

[From Hero to Zero – die jämmerlichen Reaktionen des deutschen Mainstreams auf Seymour Hershs Enthüllungen. Jämmerliche Medien \(7\) \(nachdenkseiten.de\)](#)



10. Februar 2023 um 10:11 Ein Artikel von: [Jens Berger](#)

Deutsche Medien, die sich noch vor wenigen Jahren mit [ihren Elogen](#) über den [„besten investigativen Reporter der Welt“](#) (SZ) und die [„Journalismus-Ikone“](#) (SPIEGEL) überboten, sind nun eifrig damit beschäftigt, das von ihnen mitgebaute Denkmal mit Kot zu bewerfen. Man kritisiert die Arbeitsmethoden, die man früher gelobt hat, führt dabei eine der Grundlagen investigativen Journalismus, nämlich den Quellenschutz, ad absurdum und wirft ad hominem mit Begriffen wie „Verschwörungstheorien“ nur so um sich. Es ist einfach nur jämmerlich. Und doch hat dies System. Solange Seymour Hershs Enthüllungen die Verbrechen „böser“ Präsidenten wie Nixon oder Bush jr. betrafen, war er der Held. Als er jedoch zum ersten Mal den „guten“ Barack Obama angriff, wurde er zum Ausgestoßenen, und nun, wo es um den „heiligen“ Krieg um die Freiheit Europas geht, ist er offenbar der Leibhaftige. Es ist nur noch jämmerlich. Von **Jens Berger**.

### **Zum Thema:**

[Der Scoop des Jahres: Reporter-Legende Seymour Hersh macht die USA und Norwegen für die Sprengung der Nord-Stream-Pipelines verantwortlich](#)

[Jetzt wird Seymour Hersh' s aufsehenerregende Reportage herunter gemacht. Jämmerliche Medien \(6\)](#)

### [Vasallen wehren sich nicht](#)

Wenn zwei Journalisten des zum Reich des Werbekonzerns Ströer Media gehörenden Nachrichtenportals t-online sich über die Arbeitsmethoden von Seymour Hersh mokieren, so hat das schon etwas Skurriles und erinnert an ältere, beleibte Herren, deren Karrierehöhepunkt der Klassenerhalt mit den Alten Herren

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

der SVG Obertüpfingen war, die sich bierselig über die mangelnden technischen Fähigkeiten eines Lionel Messi beschwerten. So regt sich [ein gewisser Bastian Brauns](#) auf dem Portal doch tatsächlich darüber auf, dass Hersh „nur eine ungenannte, fragwürdige Quelle“ als Beleg heranzuföhre. Warum die von Hersh genutzte Quelle „fragwürdig“ sein soll, verrät er den Lesern freilich nicht – wie denn auch, ist sie doch „ungenannt“ und ihm demnach gar nicht bekannt. Aber das ist Brauns offenbar egal, da er ja die Nutzung „fast ausschließlich anonymer Quellen“ als Arbeitsmethode generell kritisiert.

Brauns würde sowas freilich niemals tun. In seinem Artikel zitiert er lieber einen ehemaligen CIA-Mitarbeiter und den nennt er sogar namentlich. Und der hält Hershs Aussagen natürlich für „Verschwörungen und Unsinn“. Ja, wenn ein CIA-Mitarbeiter das sagt, der sogar namentlich zitiert werden will, wird das natürlich auch stimmen. Hat die CIA jemals gelogen?

Ach Schuster, wärest du doch bei deinen Leisten geblieben! Natürlich läuft es einem modernen Journalisten, dessen Arbeit darin besteht, sich bei Pressesprechern durchzutelefonieren, um autorisierte Zitate zu sammeln, alleine schon bei der Vorstellung kalt den Rücken runter, so wie Hersh mit einem Whistleblower zu sprechen, der aus verständlichen Gründen nicht namentlich genannt werden will. Davon kann zum Beispiel ein Edward Snowden ein Lied singen – ach nein, Snowden weilt ja mittlerweile in Russland und taugt daher nicht als Beispiel. Wie wäre es mit Chelsea Manning? Nee. Und Julian Assange? Auch nicht, lassen wir das. Whistleblower, zumal Whistleblower, die Verbrechen der US-Regierung aufdecken, sind schon etwas Halbseidenes – sonst würden sie im Land der Freiheit ja nicht verfolgt. Oder? Fall erledigt, Akte geschlossen.

Ins gleiche Horn [stieß](#) gestern wenige Stunden später Brauns Kollege David Schafbuch. Dessen Aufgabe bestand darin, den Ruf Seymour Hershs anzugreifen. Ein Drahtseilakt, bei dem Schafbuch dann auch verdient mit Karacho auf den Manegeboden kracht. Denn nicht nur Hershs frühere, mit Preisen ausgezeichnete, Enthüllungen, sondern die meisten großen Enthüllungsstorys basierten auf den Informationen von anonymen Quellen – oft sogar nur einer einzigen. Hätten beispielsweise Bob Woodward und Carl Bernstein ihre Watergate-Enthüllungen nicht schreiben sollen, weil ihr [Informant „Deep Throat“](#) nicht namentlich zitiert werden wollte? Ok, es ist vielleicht unfair, die Watergate-Enthüllungen mit dem typischen T-Online-Content zu vergleichen, der eher um das investigative Abdrucken von [halbbekleideten C-Promis](#) kreist.

Aber zurück zu Hersh. Bei der Bewertung dessen Arbeit stoßen wir auf eines dieser komischen Bewertungskriterien zeitgenössischer Journalisten. Als er beispielsweise Nixon mit den Enthüllungen über die Kriegsverbrechen in My Lai in Bedrängnis brachte, war dies gut. Als er Bush jr. mit den Enthüllungen über Abu-Ghuraib in Bedrängnis brachte, war dies ebenfalls gut. Als er dann aber mit den gleichen Methoden kritische Enthüllungen über die Bin-Laden-Tötung und den vermeintlichen Giftgasangriff in Syrien veröffentlichte, die Obama in Bedrängnis hätten bringen können, stürzte sich plötzlich die gesamte Medienlandschaft auf ihn und kritisierte eben jene Methoden, für die sie Hersh zuvor mit Preisen überhäuft hatte. Wen wundert es da, dass er für die Enthüllungen, die Biden in Bedrängnis bringen könnten, keinen Applaus bekommt? Hätte Trump den Anschlag auf Nord Stream befohlen, sähe die Sache sicher vollkommen anders aus.

Aber es ist ja nicht nur t-online, die Bäckerblume des Online-„Journalismus“, das plötzlich in barscher Form ad hominem auf Seymour Hersh eindrischt. Besonders tat sich gestern auch einmal mehr die Süddeutsche Zeitung hervor. Dort war es – wem auch sonst? – der transatlantischen Edelfeder Stefan Kornelius überlassen, „die Schattenseiten“ des „abgeglittenen Ex-Stars des investigativen Journalismus“ [in einem Meinungsartikel](#) zu offenbaren. Hersh hätte, so Kornelius, „seine Lebensreputation dem Geschäft der Konspiration“ geopfert. Schon diese Formulierung ist eigenwillig, hat Hersh den Artikel doch kostenfrei auf seinem Blog veröffentlicht. Das erscheint mir aber kein gutes Geschäftsmodell mit der Konspiration zu sein. Aber sei es drum.

Bis auf haltlose Ad-hominem-Pöbeleien erfahren wir in der Sache von Kornelius ohnehin nichts. Sein schlagkräftigstes Argument: Weil die US-Regierung die Vorwürfe dementiert, können sie nicht stimmen. Ja, das leuchtet natürlich ein. Jeder Richter sollte sich diese Weisheit zu Herzen nehmen. Wenn der Angeklagte den Vorwurf abstreitet, ist der Vorwurf falsch. Oder? Da gibt es natürlich Ausnahmen! Wenn der Angeklagte Putin, Xi, Assad, Maduro, Orban, Kim oder sonst wie heißt, gilt die Goldene Kornelius'sche Regel natürlich nicht. Dann ist es genau umgekehrt. Aber das spielt ja hier keine Rolle, da Seymour Hersh der US-Regierung etwas vorwirft und die hat – siehe oben – immer recht. Fall erledigt, Akte geschlossen.

Was wohl Kornelius' Kollegen zu diesen Weisheiten sagen? Immerhin feierte das Politik-Ressort Hersh noch vor wenigen Jahren als [„besten investigativen Reporter der Welt“](#) – na klar, es ging damals „über die Neokonservativen um US-Präsident Bush“ und nicht über die ausnahmslos Guten um US-Präsident Biden. Vor drei Jahren war Hersh für die Süddeutsche [immer noch](#) „ein begnadeter Einzelkämpfer“

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

und ein „Großreporter“. Aber das ist ja nun Geschichte ... außer vielleicht Hershs nächste Enthüllung betrifft wieder einen US-Präsidenten, den die Süddeutsche nicht mag; aber das ist aufgrund der immer tieferen US-Liebe der Süddeutschen und Hershs fortgeschrittenem Alter eher unwahrscheinlich.

Eher unfreiwillig komisch fiel indes die [erste Reaktion der Tagesschau aus](#). Dort hatte man den Fall – auch das überrascht nicht – dem windigen hausinternen Faktenchecker-Team übergeben. Und die „widerlegten“ Hersh auf ihre ureigene Art. Da die USA und Norwegen die Vorwürfe zurückweisen, seien sie falsch. Das kennen wir nun schon. Dann folgt ein Drittel des Textes, der lediglich die Reaktionen Russlands und der AfD beschreibt, und wir wissen ja alle, dass alles, was Russland und/oder die AfD sagen, automatisch falsch sein muss. Aber die Faktenfinder wären nicht die Faktenfinder, wenn sie nicht noch einen „Experten“ konsultiert hätten, der die versprochenen Fakten liefert. Doch genau das tut der zitierte Experte der Universität der Bundeswehr in Hamburg – woher auch sonst? – nicht. Amüsant: Der Experte hatte offensichtlich den Artikel von Hersh noch nicht einmal gelesen und „widerlegte“ stattdessen einige kleinere Punkte, die gar nicht so im Artikel auftauchen. Egal. Fall erledigt, Akte geschlossen.

Und jeder, der was anderes behauptet, ist ein Putin-Versteher und Schwurbler. Jede Wette, dass Matthias Meisner uns in den nächsten Tagen im Volksverpetzer noch erklärt, warum Hersh ein Nazi ist und alle, die seinem Artikel Glauben schenken, die AfD unterstützen.

Jämmerliche Medien. Anders kann man es leider nicht ausdrücken. Dass es auch anders geht, zeigt ein kurzer Blick ins Ausland. Als Erstes berichtete nicht etwa Russia Today, wie es faktenwidrig in einigen Artikel deutscher Journalisten heißt, sondern die angesehene [britische Times](#) über Hershs Artikel – und dies im Vergleich zu deutschen Medien äußerst informativ und fair. Gleiches gilt für die [italienische Repubblica](#), die [französische La Tribune](#) und den [australischen Daily Telegraph](#), um nur einige Beispiele zu nennen.

Es ist schon traurig, dass statt deutscher Journalisten ein US-Journalist die Aufklärung eines Terroranschlages auf deutsche und europäische Infrastruktur voranbringen muss. Noch trauriger ist es, dass deutsche Journalisten diese Arbeit dann entweder ignorieren oder instinktiv in den Dreck ziehen. Ja, der Zustand unserer Medien ist wahrlich jämmerlich.

[Die Bild-Zeitung. Ein besonders jämmerliches Medium \(5\) \(nachdenkseiten.de\)](#)

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

09. Februar 2023 um 13:20 Ein Artikel von: [Redaktion](#)

Eine NachDenkseiten-Leserin hat uns eine Leser-Mail mit dem Hinweis auf zwei besonders schlimme Beispiele geschickt. Zweimal „Post von Wagner“. Bodenlos ist der Zustand dieses Mediums. Es folgt die Mail.

Liebe Nachdenkseiten,

nachfolgend 2 Kommentare von „Post von Wagner“ aus der Bildzeitung.

Mit kurzen prägnanten Worten kommentiert Wagner Frau Alice Schwarzer und Frau Strack Zimmermann. Bezogen auf die Waffenlieferungen wird Erstgenannte der Lächerlichkeit preisgegeben und Zweitgenannte auf einen Thron gehoben.

Mir fehlen einfach die Worte dazu, aber lesen sie selbst:

- [m.bild.de/politik/kolumnen/franz-josef-wagner/post-von-wagner-liebe-alice-schwarzer-82114194.bildMobile.html](https://m.bild.de/politik/kolumnen/franz-josef-wagner/post-von-wagner-liebe-alice-schwarzer-82114194.bildMobile.html)
- [m.bild.de/politik/kolumnen/franz-josef-wagner/post-von-wagner-liebe-frau-strack-zimmermann-82670818.bildMobile.html](https://m.bild.de/politik/kolumnen/franz-josef-wagner/post-von-wagner-liebe-frau-strack-zimmermann-82670818.bildMobile.html)

Liebe Grüße  
und Dank für Eure Arbeit!

Steffi Giese

---

[Der dümmste Kommentar \(3\). Gute Beispiele werden veröffentlicht \(nachdenkseiten.de\)](#)

## **Der dümmste Kommentar (3). Gute Beispiele werden veröffentlicht**



08. Februar 2023 um 8:53 Ein Artikel von: [Albrecht Müller](#)

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Gestern rief ein Leser der NachDenkSeiten an, der schon von Anfang an zu unseren kreativen Freunden zählt. Sein Vorschlag: Wir sollten unsere Leser bitten, besonders schräge Kommentare und Meldungen von Journalisten zu schicken, und diese dann nacheinander veröffentlichen. Das passt zur kürzlich gestarteten Reihe „jämmerliche Medien“. Er machte den Anfang mit einem Beitrag aus dem „Donaukurier“. Der Chefredakteur des Blattes, Gerd Schneider, kommentiert den Negativrekord bei Baukrediten. **Albrecht Müller.**

**MEINUNG** Feb. 2023

## Gesunde Korrektur

Von Gerd Schneider

Zehn, vielleicht auch fünfzehn Jahre lang kannten die Immobilienpreise in Deutschland nur eine Richtung: Sie stiegen, und zwar massiv. So mancher gab sich angesichts dieser märchenhaften Entwicklung schon dem Glauben hin, die Teuerung sei ebenso ein Naturgesetz wie das historische niedrige Niveau bei den Darlehenszinsen. Ein doppelter Irrtum. Der Immobilienboom war vor allem von der Schuldenpolitik der EU getrieben. Jetzt, da die Inflation zurück ist, bleibt der Europäischen Zentralbank nichts anderes übrig, als die Zinsen anzuhähen. Hypotheken kosten plötzlich wieder Geld. Prompt fangen die Immobilienpreise zu bröckeln an.

Alles andere wäre auch ein Wunder. Vielerorts sind die Preise für Häuser und Wohnungen inzwischen so absurd hoch, dass selbst Beschäftigte mit sechsstelligen Jahresgehältern passen müssen. Woran auch die Politik ihren Anteil hat. Zwar klagt sie gerne über Wohnungsnot, forciert diese aber, indem sie gierig an der Steuerschraube dreht und so Häuslebauer schröpft. Dass die Nachfrage nach Baudarlehen auf breiter Front zurückgeht, mag für die Banken eine schlechte Nachricht sein, nicht aber für Verbraucher und Volkswirtschaft: Endlich ist die langersehnte Korrektur da.

## Negativrekord bei Baukrediten

Hohe Zinsen, hohe Baupreise, Unsicherheit bei Investoren

**Frankfurt/Main** – Die Nachfrage nach Baufinanzierungen ist im Zuge gestiegener Zinsen erneut eingebrochen. Das Neugeschäft deutscher Banken mit Immobiliendarlehen an Privathaushalte und Selbstständige sank im Dezember um 43 Prozent zum Vorjahresmonat, wie neue Daten der Beratungsfirma Barkow Consulting zeigen. Mit einem Volumen von 13,5 Milliarden Euro liege das Neugeschäft auf dem niedrigsten Stand seit Juni 2011, so die Analyse. Die Untersuchung stützt sich auf Zahlen der Europäischen Zentralbank und der Bundesbank.

Der Rückgang im Dezember sei der vierte Negativrekord in Folge, sagte Berater Peter Barkow. Gemessen am Rekordvolumen von 32,3 Milliarden Euro im März 2022 ergebe sich ein Minus von fast 60 Prozent. Entspannung sei nicht in Sicht: Schufa-Daten deuteten auf einen Rückgang von 41 Prozent im Januar gemessen am Vorjahresmonat.

Finanzierungsvermittler berichteten von viel Zurückhaltung bei Kunden. Insgesamt könnten sich momentan weniger Menschen eine Immobilie leisten, weil sie das empfohlene Eigenkapital von 20 Prozent des Kaufpreises nicht aufbringen können, beobachtet Tomas Peeters, Chef von BauFi24. Und Jörg Utecht, Chef der Interhyp-Gruppe sagt: „Insbesondere Kapitalanleger halten sich derzeit zurück, da sich für sie der Immobilienkauf im aktuellen Umfeld nicht mehr rentiert.“ Das Neugeschäft mit Baufinanzierungen schrumpft seit Monaten, auch weil sich die Kreditzinsen binnen eines Jahres mehr als verdreifacht haben. Bauherren machen zudem die hohen Baupreise zu schaffen, was den Neubau bremst. Und am Immobilienmarkt herrscht Unsicherheit, wie weit die Preise nach dem langen Boom fallen.

dpa



Immer weniger Menschen wollen derzeit in eine Immobilie investieren.

Foto: Klose/dpa

Gerd Schneider ist Chefredakteur des „Donaukurier“ und der „Mittelbayerischen Zeitung“, die beide mittlerweile zur Verlagsgruppe „Passauer Neue Presse“ gehören.

Über den Rückgang der Baudarlehen an Privathaushalte und Selbstständige um 43 Prozent im Dezember 2022 jubelt er in seinem Kommentar vom 7. Februar 2023: „Dass die Nachfrage nach Baudarlehen auf breiter Front zurückgeht, mag für die Banken eine schlechte Nachricht sein, nicht aber für Verbraucher und Volkswirtschaft: Endlich ist die langersehnte Korrektur da.“

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Dass die Immobilienpreise nicht weiter so steigen wie bisher, ist eine gute Nachricht. Aber deshalb muss man doch den massiven Einbruch nicht bejubeln. Wenn heute mit den gestiegenen Zinsen und Lebenshaltungskosten es sich immer weniger Bürger leisten können, ein Haus zu finanzieren, und die Nachfrage nach Baukrediten zusammenbricht (über 40 Prozent), so ist das keineswegs eine „gesunde Korrektur“ und auch nicht ein Grund zur Freude, wie Herr Schneider verkündet.

Ein Einbruch bei den Neubauten angesichts steigender Nachfrage (u.a. Millionen Flüchtlinge und Zuwanderer aus verarmten Ländern) bedeutet wachsende Wohnungsnot und steigende Mieten. Es führt vermutlich auch zum Verlust von Arbeitsplätzen im Bereich der Bauwirtschaft und ihrer Zulieferer. Was soll daran für unsere Bürger und unsere Wirtschaft gut sein?

Die einzigen Nutznießer dürften Personen mit hohem Einkommen sein. Mit den gestiegenen Zinsen werden sich Familien, deren Baufinanzierung knapp berechnet ist, gezwungen sehen, ihr Haus zu veräußern. Darauf mag manch einer mit sechsstelligem Jahreseinkommen spekulieren. Eine gesunde Korrektur ist das nicht.

Wenn Ihnen bei Ihrer Begleitung der Medien besonders schlimme Kommentare oder Analysen und anderes auffallen, dann schicken Sie das bitte an [dummerkommentar@nachdenkseiten.de](mailto:dummerkommentar@nachdenkseiten.de).

Übrigens: Weil wir bei der Nummerierung der Beiträge in der vor kurzem begonnenen Reihe über besonders schlimme Fehlleistungen unserer Medien versehentlich von (2) – [Jämmerliche Medien \(2\). Wieder ZDF Heute](#) auf (4) – [Auch die Tagesschau mit perfekter Propaganda. Jämmerlich. \(4\)](#) – gesprungen waren, wird mit dem heutigen Stück die fehlende Nr. (3) nachgeholt.

Mit friedliebenden Grüßen aus dem aktiven Widerstand, ihr göttlicher Klaus



**WELTFRIEDEN-INTENTIONSPROJEKT** von Klaus Schreiner, Innsbruck

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4



Illustration: Vogt und Bohnen

**Vielschreiberei.**

**WRITE FOR RIGHTS**

**AMNESTY INTERNATIONAL** 

